

ver.di

**S-magazin**

Informationen für ver.di-Mitglieder in Sparkassen

**Tarfbewegung öffentlicher Dienst****Verdienst- und Arbeitsbedingungen müssen attraktiv sein.**

Frank Bsirske begrüßt Personalräte und JAVen aus Sparkassen.

**Am 21. März 2016 haben in Potsdam die Tarifverhandlungen für 2,14 Millionen Beschäftigte des öffentlichen Dienstes von Bund und Kommunen begonnen.**

„Es gilt, den privaten Konsum als Motor der guten Konjunkturentwicklung weiter zu stärken. Der öffentliche Dienst muss handlungs- und wettbewerbsfähig sein. Diese Notwendigkeit ist angesichts einer Steuerschätzung bei Bund und Kommunen von 14 Prozent Plus bis zum Jahr 2019 auch finanzierbar“, erklärte der ver.di-Vorsitzende und Verhandlungsführer Frank Bsirske zum Auftakt der Tarifrunde.

Die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes nehmen gerade in den letzten Monaten viele Überstunden und Wochenendarbeit in Kauf, um zum Beispiel zur Integration von Flüchtlingen beizutragen.



Ankunft am Verhandlungsort. Ca. 250 Personalräte und JAVen begrüßen die Verhandlungskommission.

„Statt Eingriffe in das Leistungsrecht zu fordern, muss die Altersversorgung sicherer gemacht werden“, sagte Bsirske an die Adresse der Arbeitgeberseite.

Die VKA strebt nach eigenen Angaben eine angemessene Entwicklung beim Entgelt an. Was angemessen ist, bleibt allerdings offen. Nur ein Nachholbedarf gegenüber der Privatwirtschaft bestehe aus ihrer Sicht nicht. Mit Blick auf zu erwartende Aktionen der Gewerkschaftsmitglieder wird verkündet: „Verhandlungen werden am Tisch geführt und nicht auf der Straße!“

Um Verhandlungen führen zu können, braucht es allerdings ein Angebot. Der Innenminister Herr de Maizière und seine Kollegen hatten dieses nicht dabei.

**Nach dem Auftaktgespräch sind jeweils zweitägige Verhandlungen am 11. und 12. April 2016 sowie am 28. und 29. April 2016 in Potsdam vereinbart worden.**



Filmtipp:

Zeit zum Handeln. Es geht um mich.

**ZEIT ZUM HANDELN.  
ES GEHT UM MICH.**

**Online-Beitritt: [www.mitgliedwerden.verdi.de](http://www.mitgliedwerden.verdi.de)**

## Können sich das die Sparkassen leisten?

Am 15. März 2016 fand in Frankfurt die Bilanzpressekonferenz des DSGV statt. Das Ergebnis ist beachtlich und zeigt wiederholt, wie robust die Sparkassen dastehen.

Im vergangenen Jahr haben die Sparkassen 6,2 Milliarden Euro erwirtschaftet und damit ihre Vermögenssubstanz deutlich ausgeweitet. „Durch die volkswirtschaftlich falsche Zinspolitik der EZB stehen wir vor unternehmerisch sehr herausfordernden Jahren. Diesen Herausforderungen können wir aus einer Position der Stärke heraus begegnen“ sagte der Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Georg Fahrenschon, anlässlich der Vorstellung der Geschäftszahlen 2015 der Sparkassen-Finanzgruppe. Für die absehbaren Herausforderungen haben die aktuell 409 deutschen Sparkassen in den vergangenen fünf Jahren insgesamt 19,4 Milliarden Euro an Vorsorgereserven gebildet.

Die Sparkassen konnten 2015 den um 154 Mio. Euro gesunkenen Zinsüberschuss

durch die um 336 Mio. Euro gestiegenen Provisionsüberschüsse mehr als kompensieren. Allerdings, so Fahrenschon weiter, führten Tarifsteigerungen von 174 Mio. Euro für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie eine auf insgesamt 113 Mio. Euro gestiegenen Bankenabgabe zu einem um rund 300 Mio. Euro erhöhten Verwaltungsaufwand.

Die Sparkassen erzielten ein Vorsteuerergebnis von 4,6 Milliarden Euro. Davon wurden 2,6 Milliarden Euro an Ertragsteuern gezahlt.

„Die Sparkassen bleiben damit einer der größten und verlässlichsten Steuerzahler in Deutschland“, so Fahrenschon. Der Jahresüberschuss liegt bei 2,0 Mrd. Euro. Die Kernkapitalquote stieg um 0,3 Prozentpunkte auf 14,8 Prozent.

### Dazu Uwe Leibrich, Personalrat der Saalesparkasse:

„Als Personalräte und JAVen aus den Sparkassen unterstreichen wir die berechtigten Forderungen. Es sind die Kolleginnen und Kollegen, die in den Sparkassen die Erträge erwirtschaftet haben. Faire Gehälter,

Zukunft durch Übernahme nach der Ausbildung und kein Eingriff in die Altersvorsorge sind keine unverschämten Forderungen.“



**Die Verhandlungstermine stehen fest. Dazwischen ist Zeit, um die berechtigten Forderungen zu unterstreichen. Über 250 Personalräte und JAVen aus Sparkassen haben zusammen mit vielen weiteren Kolleginnen und Kollegen in Potsdam einen guten Anfang gemacht.**

**WEIL ES UM MEHR GEHT!**

**Auch streikbereit. Denn unsere Forderungen sind nicht utopisch.**



## Digitalisierung, Ertragsrückgang und Personalabbau – Herkulesaufgabe für Beschäftigte, Personalräte und Vorstände

### Werner Aßmann, Vorsitzender der Bundesfachgruppe Sparkassen+Bundesbank

Für die ver.di-Fachgruppe Sparkassen+Bundesbank sind die Themen Digitalisierung, Ertragsrückgang und Personalabbau die zentralen Themen und deshalb stehen sie im Mittelpunkt unseres Handelns. In einem Seminar haben Personalräte und JAVen die Themen bearbeitet und in Zusammenhang gestellt. Fachreferate aus Verbandssicht und ein intensiver Austausch mit einem Fachanwalt brachten Überblick und Ideen. **Die wichtigste Erkenntnis jedoch ist:**

**Die Veränderungen, die sich unter Überschriften wie „Arbeitswelt 4.0“ oder „digitaler Revolution“ verbergen, werden nachhaltig unsere Gesellschaft und unser Zusammenleben verändern. Das gilt auch für die Sparkassen und ihr Geschäftsmodell. Daher müssen sich alle Überlegungen zum Umbau und zur Weiterentwicklung der Sparkassenwelt dieser Frage stellen.**

Aus unserer Sicht sind noch zu wenige Ideen und Initiativen erkennbar, um neue Geschäftsfelder zu erschließen und die Beschäftigten auf die Veränderungen der Kundenanforderungen vorzubereiten. Die Diskussion um unser Filialnetz darf sich nicht auf „Geschäftsstellen schließen“ und „Schalterzeiten stark reduzieren“ reduzieren. Solche Konzepte greifen zu kurz.

**Die Einbeziehung der Beschäftigten in solchen wichtigen Prozesse, in kritische Ideensammlungen und Querdenker-Werkstätten ist das Gebot der Stunde!** Vorstände sind gut beraten, wenn sie das Know-how der Beschäftigten nutzen, um zielgerichtet Investitionen in den Markt zu tätigen. Zukunftsfähige Produkte, neue Dienstleistungen und neue Wege in der Kundenansprache müssen mit der Qualifizierung der Beschäftigten einher gehen. Herr Fahrenschon liegt richtig, wenn er auf die 240.000 motivierten Kolleginnen und Kollegen in den Sparkassen hinweist, die das Gesicht der Sparkasse darstellen.

Bisher war der Ertragsrückgang in den Sparkassen noch nicht so zu spüren, wie er vorhergesagt wurde. Die letzten 7 – 8 Jahre waren von Ertragssteigerungen der Sparkasse geprägt, die sich ohne großes Handeln ergaben. Umschichtungen der Passivgelder von fest nach variabel sorgten bei der Zinsspanne und in der Gewinn- und Verlustrechnung für gute Erträge. Das soll nach Aussagen der Sparkassenverbände und Vorstände der Sparkassen ab 2016 vorbei sein.

Viele Sparkassen haben die Ertragssteigerungen genutzt, um ihr Eigenkapital zu stärken und erfüllen damit regulatorische Anforderungen. Dies spricht auch für die Stärke der Sparkassen und

heute haben viele Sparkassen eine gute Eigenkapitalquote und könnten entspannt auf den Zins- und Ertragsrückgang schauen. **Doch was passiert gerade? Panik und Unsicherheit werden aus den Vorstandsetagen in die Sparkassen getragen!** Als Fachgruppe Sparkassen+Bundesbank analysieren wir differenzierter und ignorieren nicht die Herausforderungen. Wir stellen die Anforderung, dass Vorstände umsichtig und an den Interessenlagen der Beschäftigten ausgerichtet handeln. Dabei gibt es kein Patentrezept, denn die Ausgangslage in den Sparkassen ist sehr unterschiedlich – von entspannt bis angespannt. Dem muss ebenso Rechnung getragen werden.

**Unser erster Vorschlag lautet: Wir dürfen nicht unsere Kernkompetenz aufs Spiel setzen:** Die Verankerung in der Fläche und die ganzheitliche Beratung! Deshalb müssen Filialschließungen und Schalterzeitreduzierungen kritisch hinterfragt und in den Gesamtzusammenhang gestellt werden! **Für das jeweilige Gesamthaus Sparkasse sollte die Effizienzsteigerung an erster Stelle stehen und nicht das Outsourcing!** Die Zusammenarbeit im Finanzverbund muss weiter zum gegenseitigen Nutzen ausgebaut werden.

Die Ausschüttung an den Träger muss die Ausnahme bleiben und im Hinblick auf die noch zu erwartenden Eigenkapitalanforderungen eher eingestellt werden. **Eigenkapitalstärkung geht vor Ausschüttung!**

**Thema Personalabbau:** Die erste und wichtigste Prämisse lautet: **„So wenig Personalabbau wie nötig!“**. Und dazu gehört: „Wenn sich Personalabbau nicht verhindern lässt und unumgänglich ist, kann und darf Personalabbau nur sozialverträglich erfolgen!“ Betriebsbedingte Kündigungen sind durch Dienstvereinbarungen auszuschließen.

Zukunftssichernde Verträge sind die Vertrauensgrundlage für die Sparkassenbeschäftigten, gerade in schwierigen Zeiten, damit sie bereit sind, weiterhin aktiv und erfolgreich für ihre Sparkasse zu arbeiten. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Berichterstattung der letzten Monate über die Vergütung von Sparkassenvorständen. Wir empfehlen dies, angemessen bei der Diskussion um Kostensenkungen und Personalabbau, einzubeziehen.

**Wir sparen dann doch bitte bei allen!**

**Kommunale SPARKASSE**  
**GUT. SICHER**  
**Nah am Menschen**



## Die Herausforderungen für die Sparkassen im Wandel der Zeit

### Interview mit Georg Fahrenschon – Präsident des DSGV

Das Interview hat das Präsidium des Bundesfachgruppenvorstandes Sparkassen+Bundesbank im November 2015 vorbereitet.



#### 1. Wann kommt der seit Jahren immer wieder angekündigte Einbruch für die Sparkassen tatsächlich und wie tief greifend wird er sein? Ist nur die Niedrigzinsphase dafür verantwortlich?

Wir haben es hier mit einem Prozess zu tun, der bereits angelautet ist und sich in den kommenden Jahren verstärken wird. Auch wenn die Sparkassen in Summe auch das Geschäftsjahr 2015 mit sehr guten Ergebnissen abschließen werden, schlägt der niedrige Zins bei der ein oder anderen Sparkasse schon etwas stärker ins Kontor. Aus heutiger Sicht ist im Jahr 2019 mit einem Rückgang des operativen Ergebnisses von rund 2,3 Milliarden Euro zu rechnen. Das sind 20 Prozent weniger als 2014. Neben den niedrigen Zinsen ist es insbesondere die Fülle von Regulierungsmaßnahmen, die den Sparkassen zu schaffen macht. Beides zusammengenommen sind enorme Herausforderungen für uns.

#### 2. Was können die Sparkassen jetzt dagegen tun und mit welcher Zielrichtung?

Die Zielrichtung ist klar: Wir müssen unsere gute Ausgangsposition nutzen, um die Durststrecke möglichst unbeschadet zu überstehen. Wir haben eine neue Markenpositionierung und eine neue Geschäftsstrategie verabschiedet, wir haben 240.000 hoch motivierte und gut ausgebildete Mitarbeiter und wir haben rund 50 Millionen Kunden. Das alles müssen wir in die Waagschale werfen. Wir müssen unsere Vertriebskonzepte noch konsequenter anwenden und es unseren Kunden einfach machen, ihr Leben zu gestalten. Gelingt uns das, ist mir um die Zukunft nicht bange.

#### 3. Langfristiger als der Ertragsrückgang wirkt die Digitalisierung auf unsere Sparkassen ein. Stellt nicht die Digitalisierung mit ihren Folgen des „Hosentaschen-Bankings“ das Geschäftsmodell Sparkasse mit den Geschäftsstellen dauerhaft in Frage?

Nein, denn die Digitalisierung ist in vielen Ausprägungen nichts anderes als modern gelebte Nähe – sie bringt Kunde und Berater noch enger zusammen. Das bietet große Chancen. Die Basisprodukte werden schon heute längst nicht mehr in der Filiale abgeschlossen. Eine Filiale aber, die ein echtes Kompetenzzentrum ist, in der der Kunde seine Lebensbedarfe mit Hilfe von intelligenten und individuell auf ihn zugeschnittenen Produkten abdecken

kann, hat immer eine Zukunft. Die fortschreitende Digitalisierung bedeutet Veränderung. Das wird auch einzelne Arbeitsabläufe betreffen. Sparkassen-Mitarbeiter werden per Video-Beratung und Online-Chats erreichbar sein. Es wird in Zukunft weniger Filialen geben, keine Frage. Die Nähe zwischen Berater und Kunde wird aber eher noch zunehmen.

#### 4. Wie wirkt die Fall abschließende Beratung auf die Inhalte der Arbeit und auf die Anzahl der Stellen?

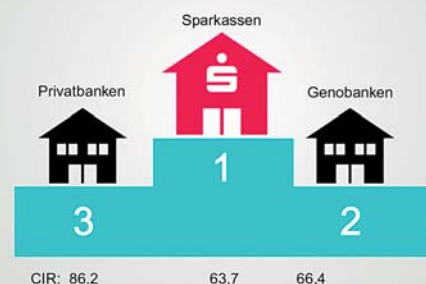
Mit der Fall abschließenden Beratung werden wir schneller; der Kunde kann sein Produkt sofort nutzen. Das entspricht seinen Bedürfnissen und macht sein Leben einfacher. Um den Aufwand für den Berater dabei möglichst gering zu halten, muss er durch die IT optimal unterstützt werden. Die Computer-Software führt ihn durch den gesamten Prozess und nimmt ihm lästige Tätigkeiten ab. Der Berater fällt aber nicht weg. Im Gegenteil, er soll die Möglichkeit bekommen, sich noch intensiver mit seinem Kunden auseinanderzusetzen zu können. Allenfalls im Back-Office führt die Fall abschließende Beratung mittel- bis langfristig zu einer weiteren Optimierung der Tätigkeiten – aber das ist ja grundsätzlich gewollt!

#### 5. Es gab schon vereinzelt betriebsbedingte Kündigungen von Beschäftigten wegen der Auswirkungen der Digitalisierung. Ist die Gefahr des Arbeitsplatzverlustes durch die Digitalisierung größer als durch die Niedrigzinsphase?

Digitalisierung und Niedrigzins sind nur zwei Faktoren, die auf die Sparkassen wirken. Hinzu kommen die überbordende Regulierung und der demografische Faktor. Das alles sind Herausforderungen auf die die Institute vor Ort reagieren müssen. Dabei gilt aber der Grundsatz, dass wir unsere Mitarbeiter brauchen.

### Wie hoch sind die Kosten der Sparkassen?

CIR: 0,637 Euro Verwaltungsaufwand für 1 Euro Ertrag



Die hoch motivierten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Sparkassenfilialen und Centern sorgen für robuste Erträge und zufriedene Kunden.

Das Geschäftsmodell der Sparkassen lebt von der Nähe zwischen Kunde und Berater. Daran wird sich nichts ändern. Wir werden die Anzahl unserer Geschäftsstellen in den kommenden Jahren verringern. Und nicht immer werden freiwerdende Stellen auch wiederbesetzt werden – hier hilft uns der demografische Faktor sogar an der ein oder anderen Stelle. Betriebsbedingte Kündigungen sind und bleiben – wie von Ihnen selbst richtig erkannt – Einzelfälle.

**6. Gibt es zu „Kosten sparen“ nicht eine Alternative, die „Initiative“ oder „über den Tellerrand schauen“ heißt? Führende Beratungsfirmen empfehlen dies den Retail-Banken.**

Wenn wir die künftigen Herausforderungen nur durch Einsparungen lösen wollten, würden wir unweigerlich scheitern. Mindestens ebenso wichtig sind die Vertriebsintensivierung und die Ausschöpfung unserer Ertragsmöglichkeiten. In einer ganzen Reihe von Geschäftsfeldern steckt noch Marktpotenzial für die Sparkassen, hier müssen wir die Initiative ergreifen. Beispielhaft seien hier nur das Wertpapier-, das Firmenkunden-, und das Verbundgeschäft genannt. Daneben ist es von enormer Bedeutung, die Sparkassen bei der Regulierung zu entlasten. Wir haben inzwischen die S-Rating für die Gesamtbanksteuerung startklar gemacht. Sie wird den Sparkassen immer mehr regulatorische Aufgabenfelder abnehmen. Über den Tellerrand zu schauen heißt für Sparkassen, dass wir uns ändern ohne unsere Identität aufzugeben.

**7. Was muss eine Sparkasse verdienen, um überleben zu können?**

Das hängt natürlich stark von der individuellen Situation des einzelnen Hauses ab. Zur dauerhaften Existenzsicherung gehört sicher, die jeweiligen Ansprüche der verschiedenen Stakeholder (Mitarbeiter, Kunden, Träger, Bürger, Aufsicht etc.) in ausreichendem Maße dauerhaft erfüllen zu können. Bezogen auf die Mitarbeiter einer Sparkasse heißt das z. B., dass eine ausreichende Gewinnstärke zur Sicherung qualifizierten und motivierten Personals durch attraktive Arbeitsplätze und Verdienstmöglichkeiten vorhanden sein muss. Bezogen auf die Aufsicht, dass entsprechende Puffer für die Risikotragfähigkeit erzielt werden, um einerseits die regulatorischen Vorgaben einzuhalten zu können und andererseits, um ausreichende Spielräume in der Geschäftspolitik zu behalten.

**8. Einzelne Träger von Sparkassen, speziell in Nordrhein-Westfalen, halten den Öffentlichen Auftrag für wichtig. Allerdings sehen sie aktuell vorrangig die Ausschüttung an sie als Träger. Was empfehlen Sie als DSGVO-Präsident den Beschäftigtenvertretern in den Verwaltungsräten in einer solchen Situation?**

Das Geschäftsjahr 2015 wird nach allem was wir sehen, für den Durchschnitt der Sparkassen noch sehr ordentliche Ergebnisse bringen. Dies wird in einigen Regionen genutzt, um Forderungen

nach höheren Ausschüttungen in den Raum zu stellen. Die Sparkassen benötigen aber den Substanzzuwachs aus Vorsorgereserven und Jahresergebnis, um die zu erwartende Durststrecke gut und kräftig überstehen zu können. Sinkende Zinsüberschüsse müssen wir durch einen höheren Eigenkapitalbestand abfedern. Konkret heißt das: Die Sparkassen müssen die erwirtschaftete Substanz in den Häusern behalten. Höhere Ausschüttungen an die kommunalen Träger sind aus unserer Sicht nicht vertretbar.

**9. Was wünschen Sie sich als DSGVO-Präsident für das Jahr 2016?**

Für die Sparkassen wünsche ich mir so schnell wie möglich ein Zinnsignal von der US-Notenbank, an das sich im kommenden Jahr die EZB anhängen kann. Eine weitere Lockerung der Geldpolitik setzt europaweit gesamtgesellschaftlich falsche Signale und macht den Instituten das Wirtschaften nicht leichter. Unsere Kunden werden mit der Einführung von paydirekt durch die Sparkassen im kommenden Jahr eine attraktive und sichere Alternative für das Bezahlen im Netz bekommen. Ich wünsche mir, dass wir schnell möglichst viele Händler an Bord haben, damit unsere Kunden das neue Angebot auch umfassend nutzen können.

Und für unsere Mitarbeiter wünsche ich mir, dass sie auch im kommenden Jahr die Werte, für die wir stehen, so vorbildlich leben, wie bisher. Das hohe Engagement, mit dem beispielsweise in den vergangenen Monaten Sparkassen-Mitarbeiter sich um Flüchtlinge gekümmert haben, sei es in ihrer Freizeit im Rahmen der Erstversorgung oder bei der unbürokratischen Eröffnung tausender Konten, verdient allerhöchsten Respekt.

**Dafür möchte ich mich auf diesem Wege einmal herzlich bei allen bedanken.**

**Fazit:**

- **Die Sparkassen haben genügend Reserven!**
- **Die Sparkassen machen gute Gewinne!**
- **Beschäftigte haben erheblich dazu beigetragen!**
- **Beschäftigte haben Ausgleich zu gestiegenen Lebenshaltungskosten und für Mehrarbeit verdient!**
- **Der andauernde Stellenabbau bei den Sparkassen muss endlich ein Ende haben!**

**GEMEINSAM  
STARK  
FÜR DEINE  
ZUKUNFT**

## Warum ver.di? Darum ver.di!

Entgelt, Urlaub, Sparkassen-sonderzahlung (SSZ) oder Übernahme – erfolgreiche Tarifabschlüsse werden uns nicht geschenkt. Sie werden von ver.di hart erkämpft. Durch Verhandlungen, öffentliche Aktionen und Streiks.

Gute Tarifabschlüsse gibt es nur dort, wo die Belegschaften auch gut organisiert sind. Denn jede Gewerkschaft ist immer nur so stark wie ihre Mitglieder. Sie finanzieren die Auseinandersetzung um bessere Arbeitsbedingungen mit ihren Beiträgen.

Sie entscheiden über Höhe und Umfang der Tarifforderungen. Und sie werden aktiv, um die Forderungen durchzusetzen.

Es sind die Mitglieder von ver.di, denen wir jeden einzelnen Schritt auf dem Weg zu besseren Arbeits- und Lebensbedingungen zu verdanken haben.

**Also,  
runter vom  
Trittbrett  
und rein  
in ver.di!**

**ZEIT ZUM HANDELN.  
ES GEHT UM MICH.**

## Alles wird teurer. Wir auch.

- 6 Prozent mehr Lohn und Gehalt und 100 Euro mehr für Auszubildende sind nicht gierig.

### Gute Perspektiven sind nicht utopisch.

- Kein Eingriff ins Leistungsrecht der Zusatzversorgungskasse - ZVK.
- Verbindliche und unbefristete Übernahme der Auszubildenden.
- 30 Tage Urlaub auch für Auszubildende.
- Die Regelungen zur Altersteilzeit müssen weiter gelten.
- Sachgrundlose Befristungen per Tarifvertrag ausschließen.
- Laufzeit 12 Monate.

## JA, ICH WILL DABEI SEIN!

Beitrittserklärung

Ich möchte ver.di-Mitglied werden ab

Vorname

Nachname

Straße und Hausnummer

Postleitzahl

Wohnort

E-Mail

Telefon

Staatsangehörigkeit

weiblich

männlich

Geburtsdatum

Beschäftigungsdaten

Angestellte/r

Erwerbslos

freie/r  
Mitarbeiter/in

Selbständige/r

Vollzeit

Teilzeit, Anzahl Wochenstunden:

Sonstiges

Azubi, Volontär/in,  
Referendar/in

Praktikant/in

Schüler/in,  
Student/in

Altersteilzeit

bis

Bin/war beschäftigt bei (Betrieb/Dienststelle/Firma/Filiale)

Straße und Hausnummer

Postleitzahl

Ort

Branche

ausgeübte Tätigkeit

regelmäßiger monatlicher Bruttoverdienst in Euro

Lohn-/Gehaltsgruppe

Tätigkeits-/Berufsjahre

Ich war Mitglied in folgender Gewerkschaft

von

bis

Datenschutz

Ich erkläre mich gemäß § 4a Abs. 1 und 3 BDSG einverstanden, dass mein Beschäftigungs- und Mitgliedschaftsverhältnis betreffende Daten, deren Änderungen und Ergänzungen, im Rahmen der Zweckbestimmung meiner Gewerkschaftsmitgliedschaft und der Wahrnehmung gewerkschaftspolitischer Aufgaben elektronisch verarbeitet und genutzt werden. Ergänzend gelten die Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes in der jeweiligen Fassung.

Datum, Ort

Unterschrift

Bankverbindung

Vorname

Nachname

Straße und Hausnummer

Postleitzahl

Ort

Kreditinstitut

IBAN

BIC

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft,  
Gläubiger-Identifikationsnummer:  
DF61ZZ00000101497  
Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige ver.di, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von ver.di von meinem Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belastenden Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Zahlungsweise

monatlich

vierteljährlich

halbjährlich

jährlich

zur Monatsmitte

zum Monatsende

Monatsbeitrag in Euro

Der Mitgliedsbeitrag beträgt nach § 14 der ver.di-Satzung pro Monat 1 % des regelmäßigen monatlichen Bruttoverdienstes, jedoch mindestens 2,50 Euro.

Datum, Ort

Unterschrift

Werber/in

Name Werber/in

Mitgliedsnummer